

Über Geld und Arbeit aus der Sicht einer christlichen Sozialethik

Kann die christlich-soziale Ethik im täglichen Leben hilfreich sein? Antworten auf diese Frage bietet die folgende Niederschrift des Vortrages «Geld frisst Geist» von Dr. Thomas Wallimann-Sasaki.

Mario Amacker

SCHMITTEN Mit der vergangenen Abstimmung vom 12. Februar über die Unternehmenssteuerreform III stand erneut das (Steuer-)Geld im Zentrum einer eidgenössischen Abstimmung. Dabei ging es nicht nur um den Sinn der Steuern im Allgemeinen, sondern auch um Fragen der Gerechtigkeit: Wer sollte wo, wie viel und warum überhaupt Steuern bezahlen? Diese Fragen haben zum einen mit Gesetzen zu tun. Es ging aber auch um das Bild, das wir uns vom Staat, von der Wirtschaft und vom Menschen machen, und welche Folgen diese Bilder für unser Handeln haben.

Von Innovationen geprägt

In den vergangenen 300 Jahren hat sich die Arbeit der Menschen fundamental geändert; verschiedene Innovationen hatten etwa die Einführung der Dampfmaschine, die Fließbandarbeit oder die Computearbeit zur Folge.

Aktuell befinden wir uns in einem neuerlichen Umschwung, der als das «Internet der Dinge» (siehe Kasten) bezeichnet wird. Auch bei den Arbeitsbedingungen gab es zu Beginn des 20. Jahrhunderts die grössten Verbesserungen, als die durchschnittlichen Arbeitszeiten von 48 auf 42 Stunden pro Woche sanken. Waren jedoch 1950 noch über 86 Prozent der Arbeitsstätigen in rein handwerklichen Berufen beschäftigt, sind es heute gerade mal noch knapp 20 Prozent. Die restlichen 80 Prozent arbeiten ganz oder teilweise im Büro.

Geld dient in erster Linie als Tausch- und Zahlungsmittel, als Recheneinheit und als Wertaufbewahrungsmittel. Aber es ist auch die Sprache des Systems Wirtschaft und Arbeitswelt geworden. Denn alles, was damit zu tun hat, wird in der Einheit des Geldes ausgedrückt. Hierin liegt die Bedeutsamkeit des Geldes: Leistungen und Dinge werden plötzlich berechnen-, vergleichbar und austauschbar.

Neue Heilige

Allerdings zeichnet Arbeit mehr aus als nur Leistung und Produktion. Die Wirtschaftswissenschaft ist nämlich keine exakte und neutrale Wissenschaft, sondern basiert auf diskutablen Prämissen und Wertungen, wie zum Beispiel «Mehr Wachstum ist automatisch besser». Wirtschaft hat demnach mehr mit Theologie gemeinsam als mit Mathematik, entsprechend scheinen Ökonomeprofessoren zu neuen Heiligen oder Päpsten geworden zu sein, an welche man widerspruchslos glauben sollte.

Kann aber die Wirtschaft wie ein Monopoly-Spiel funktionieren, bei dem nur derjenige gewinnt, der «Zürich Paradeplatz» besitzt? Und ist es okay, wenn man sich «im Vorbeigehen» mit einem Startgeld bedient, oder ginge es auch anders? Haben wir aus den letzten Finanzkrisen wirklich etwas gelernt, oder steuern wir bereits der nächsten Wirtschaftskrise entgegen, bei deren Lösung am Ende wieder die Steuergelder hinhalten müssen?

Der Wert von Arbeit

In diesem Zusammenhang spielen die eigenen Wertvorstellungen und die Frage, worin man einen Sinn im Leben sieht, eine wichtige Rolle. Die Werte sind der Boden, auf dem wir als Menschen stehen. Dabei kann auch die religiöse Kom-



Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, promovierter Theologe und Leiter des Sozialinstituts ethik22, während seines Vortrages vom 24. Januar in Schmitten.

Bild Mario Amacker

ponente eine Rolle spielen: Woher kommen wir Menschen, wer sind wir, wohin gehen wir? In solchen Fragen kann die Religion Orientierung anbieten.

Arbeit ist hier ein wichtiger Faktor, nimmt er doch viel Lebenszeit in Anspruch. Natürlich leistet Arbeit zuerst einmal einen Beitrag zum Wohlstand einer ganzen Gesellschaft. Der Sinn von Arbeit kann aber nebst dem Stillen der Grundbedürfnisse im Wesentlichen im Kontakt zu anderen Menschen und in der gegenseitigen Anerkennung liegen. Arbeit schafft Beziehungen, und Beziehungen geben der Arbeit

erst einen wirklichen Wert. Aber: Auch Ruhe und Rückzug gehören wesentlich zur Arbeit, und dies nicht nur, weil ja auch Gott sechs Tage gearbeitet und einen Tag geruht hat.

Christliche Sozialethik

Im Bereich der Ethik gibt es zwei Beurteilungsebenen: Aus Sicht der Individualethik entscheidet jeder selber, wie er ein gutes Leben führen will. Wie an einer Kreuzung wird entschieden, ob man nach links oder rechts abbiegen will. Was passiert aber mit einer Gesellschaft, wenn jeder immer nur Entscheidungen im Bezug auf

sich selbst trifft? Wenn viele Autofahrer an einer grossen Kreuzung ohne Ampeln stehen, dann kann das im Chaos enden. Daher sucht man im Rahmen der Sozialethik nach gemeinsamen Regeln, die benötigt werden, um das Gemeinwohl zu sichern. Eine christliche Sozialethik hat zum Ziel, dass es allen gut geht. Nicht zwingend allen gleich gut, doch soll niemand zwischen Stuhl und Bank fallen. Dabei hilft die Leitfrage: «Wer profitiert in welchem Übermass und ist das so noch tolerierbar?» In einer solchen christlich-sozialen Ethikvorstellung ist die

Internet der Dinge

Aus einer Vision wird Realität

Das Internet der Dinge, kurz IoT (Internet of Things), bezeichnet den Trend, dass der Computer immer mehr verschwindet und durch «smarte» Geräte ersetzt wird. Damit sind nicht nur Tablets oder Smartphones gemeint, sondern jegliche Gegenstände, welche mit Prozessoren und Netzwerktechnik ausgestattet sind, also von der App-gesteuerten Mikrowelle bis hin zum komplett ferngesteuerten Arbeitsplatz.

Im IoT kommunizieren die Geräte miteinander, ohne dass der Mensch eingreifen muss. Die Idee dahinter ist, dass die Geräte dem Menschen den Alltag erleichtern sollen. Der Begriff des IoT stammt von Kevin Ashton, einem britischen Technologie-Pionier, und geht auf das Jahr 1999 zurück. War das IoT damals noch eine Vision, scheint es heute bereits zur Realität geworden zu sein. Besonders die sogenannten Wearables scheinen einen Siegeszug anzutreten: Sportarmbänder, Smart-Watches, Fitnesskopfhörer mit Trainingsanleitungen oder Bewegungs-Tracker gehören schon zum Alltag vieler Menschen. tr

Wirtschaft für den Menschen da und nicht umgekehrt.

Denn trotz aller wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen sollte der Mensch im Zentrum stehen, und das Solidaritätsprinzip funktioniert eben nur mittels Interessenausgleich. Schlussendlich sitzen wir ja doch alle im gleichen Boot. Stets gilt es also zu beachten: Wer sind in einer Gesellschaft die Leidtragenden und wer wird übergangen?

Giffers-Tentlingen: Vermögen der KAB nimmt zu

GIFFERS 45 Mitglieder durfte Präsident Moritz Schwartz jüngst an der Generalversammlung der KAB Giffers-Tentlingen begrüssen. Er konnte ihnen mitteilen, dass der Kassenbericht mit einer Vermögenszunahme abgeschlossen hat. Auch etliche Ehrungen gab es zu verzeichnen: Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Alfons Buchs, Raphael Götschmann, Paul Jungo, Samuel Karlen, Jakob Lüdi und Jakob Oberson, für 30 Jahre Josef Aeby und Emil Porchet, für 40 Jahre Martin Rumo und Johann Vonlanthen und für 50 Jahre Peter Rumo geehrt.

Verabschiedet wurde der langjährige Fähnrich Hans Vonlanthen. Für die Gemeinden Tentlingen und Giffers überbrachte Gerhard Liechti, Ammann von Tentlingen, eine Dankesbotschaft. Er betonte, wie wichtig Vereine wie die KAB in einem Dorf seien. Zum Schluss ermunterte der Präsident alle, im kommenden Jahr an den vielen Aktivitäten zahlreich teilzunehmen. jj

Regionalanlass zum Thema Bergjagd

Die KAB Deutschfreiburg präsentiert am 10. und 17. März eine Vorführung des Filmes «Zauber der Bergjagd» des 34-jährigen Jauner Filmschaffenden Ronny Mast.

SCHMITTEN Im Rahmen des traditionellen Regionalanlasses der Katholischen Arbeitnehmerinnen- und Arbeiterbewegung (KAB) wird dieses Jahr der mittlerweile vierte Film des Naturfilmers Ronny Mast gezeigt. Die Vorführungen finden am 10. März in Schmitten und am 17. März in Rechthalten statt (siehe Agenda).

Der 34-jährige Jauner führt den Zuschauer mit vielen authentischen Szenen den «Zauber der Bergjagd» – so der Titel des Filmes – vor Augen. Bereits mit seinen früheren Filmen hat sich Mast einen Namen gemacht mit seinen faszinierenden Naturbildern der heimischen Fauna und Flora.

In seinem neusten Film zeigt er nun, dass die Jagd zwar eine lange Tradition besitzt, sich jedoch in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. Dabei lässt Mast zuerst die vergangenen Zeiten Revue passieren, um dann zur heutigen Jagd überzuleiten. Diese besteht nicht

allein aus den wenigen Wochen der Jagdzeit, sondern erfordert intensive Auseinandersetzung mit Themen wie Naturverständnis, Nachhaltigkeit und Schutz der Lebensräume. Dem Lauf der Jahreszeiten folgend zieht der Film den Betrachter in seinen Bann und bietet, auch mit vielen meist kaum wahrgenommenen und un-

scheinbaren Dingen, eindrucksvolle Bilder aus den Bergen des Kantons Freiburg.

Im Anschluss an die Vorführung wird Ronny Mast dem Publikum für Fragen und Gespräche zur Verfügung stehen. Der Eintritt ist frei und offen für die gesamte Bevölkerung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. tr



Der einheimische Filmschaffende Ronny Mast bei seiner Arbeit auf dem Bäderhorn ob Jaun.

Bild Dominique Martiniell/zvg

Agenda

Rechthalten Die Syna Sense-Oberland lädt am Freitag, 24. Februar 2017, um 19.00 Uhr zur Generalversammlung im Restaurant Zum brennenden Herz ein.

St. Silvester Die KAB St. Silvester lädt am Freitag, 24. Februar 2017, um 19.30 Uhr zum Jassabend im Restaurant Försterhaus ein.

Heitenried Die KAB Heitenried lädt am Freitag, 3. März 2017, um 20.00 Uhr zur Generalversammlung im Restaurant St. Michael ein.

Tafers Die Syna Sense-Oberland lädt am Freitag, 3. März 2017, um 19.30 Uhr zur Generalversammlung im Restaurant Maggenberg ein.

Düdingen Das Forum für das Alter lädt am Montag, 6. März 2017, um 14.00 Uhr im Begegnungszentrum zum einem Vortrag rund um das Thema Kesb ein.

Überstorf Die Syna Überstorf lädt am Mittwoch, 8. März 2017, um 19.30 Uhr zur Generalversammlung im Restaurant Sonne in Niedermuhren ein.

Schmitten Am 10. März 2017 findet um 20.00 Uhr der Regionalanlass der KAB Deutschfreiburg im Mehrzwecksaal des Schulhauses Schmitten

(Orange) statt. Gezeigt wird der Film «Zauber der Bergjagd» vom Jauner Ronny Mast. Der Filmschaffende wird im Anschluss dem Publikum für Fragen und Gespräche zur Verfügung stehen. Der Regionalanlass wird am 17. März um 20.00 Uhr im Schürli in Rechthalten ein zweites Mal durchgeführt.

St. Silvester Die Syna St. Silvester lädt am Freitag, 10. März 2017, um 19.30 Uhr zur Generalversammlung im Restaurant Försterhaus ein.

Düdingen Die Syna Düdingen lädt am Freitag, 17. März 2017, um 19.30 Uhr zur Generalversammlung im Landgasthof Garmiswil ein.

DER SOZIALE WEG

Beilage der christlich-sozialen Bewegung CSK Deutschfreiburg



Redaktion «Der Soziale Weg»
dersozialeweg@cskartell.ch

Thomas Rechmuth
Postfach 250
3186 Düdingen